



Stadtluft macht frei -

Flughafenluft macht krank !

Informations- und Diskussionsveranstaltung

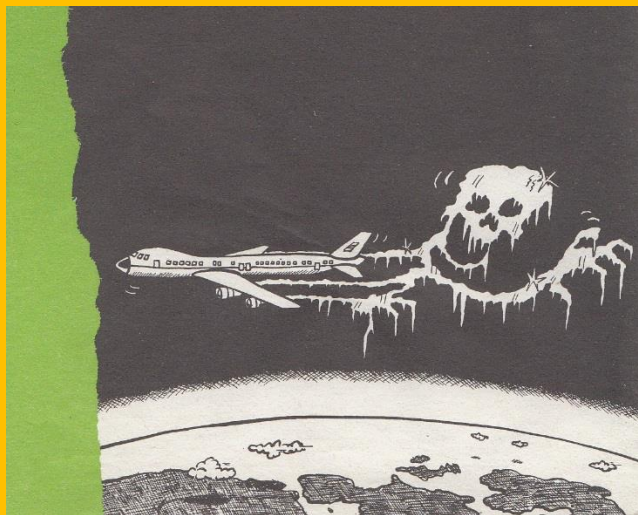
am Montag, den 2.12.2013 um 20.00 Uhr

im Kleinen Rüsselsheimer Brauhaus
An der Wied 1

mit Wolfgang **SCHWÄMMLEIN**
(BI Mz.-Bretzenheim)

zum Thema: **Feinstaubbelastung durch den Flugverkehr**

Nach der Flughafenerweiterung in den 1980ern mit der Startbahn-West wurde den betroffenen Menschen hier in der Region eine Gesamtbelastungsstudie versprochen. Stattdessen kamen erst die als „CargoCity-Süd“ bezeichneten Luftfrachtumschlaganlagen im Südosten des Airports und dann – nach der dreisten Forderung von seiten der Luftverkehrswirtschaft nach einem weiteren Ausbau – von der damaligen rot-grünen Landesregierung unter Ministerpräsident Eichel die sogenannte „Mediation“, in der es aber nie um das „Ob“ ging, sondern immer nur um das „Wie“ der weiteren Flughafenexpansion. Das an den Bau der neuen Landebahn gekoppelte Versprechen eines reduzierten Nachtflugverbots von 23-5 Uhr mußte erst unter hohem Aufwand erstritten werden.



Der Jahr für Jahr zunehmende Betrieb des Rhein-Main-Flughafens bringt enorme Belastungen mit sich. Die bildhafte Beschreibung als Krebsgeschwür der Region ist dabei zutreffend, greifen die negativen Auswirkungen doch metastasengleich Raum. Wenn die Ausbaubetreiber bei jeder sich bietenden Gelegenheit versuchen die positiven Effekte in ein Glanzlicht zu rücken, dürfen wir als Betroffene nicht müde werden all die „direkten, indirekten, induzierten und katalytischen“ Defekte zu benennen und dagegen anzugehen. Der Fluglärm ist dabei sicherlich die offensichtlichste Belastung, unter der die Menschen hier in der Region zu leiden haben. Daneben tut sich aber ein Rattenschwanz an Problemfeldern auf, der nur allzu gerne unter den Lärmteppich gekehrt wird. Mit Information und Aufklärung will die Bürgerinitiative „Gegen eine Flughafenerweiterung/für ein Nachtflugverbot von 22-6Uhr“ mit dazu beitragen, dass wir bei jedem über uns hinwegdonnernden Düsenjet mehr hören als ein in Dezibel vermessenes Einzel-schallereignis.

Auch das höchste deutsche Verwaltungsgericht hat es versäumt, in einer umfangreichen und tiefgehenden Beweiserhebung die vom Flughafenbetrieb ausgehenden Belastungen zu würdigen. Die neben dem Fluglärm benannten Knackpunkte wurden erst gar nicht adäquat angegangen. Nichts zu der immens angestiegenen Absturzbedrohung, nichts zu den eklatanten

Klimaschädigungen durch den übermäßigen Flugverkehr und nichts zu der überbordenden Luftverschmutzung durch die Flugzeugabgase.

Das Augenmerk darf dabei nicht nur auf die Emissionen durch die Verbrennung von Kerosin in den Triebwerken der Düsenjets gerichtet sein; es kommen immer auch mit hinzu bspw. die Abgasbelastungen durch Zubringerverkehr, den Pendelverkehr der Beschäftigten, die sich mit zunehmender Höhe verstärkenden Negativeffekte der einzelnen Luftschadstoffkomponenten, Kondensstreifen und die Kerosinablassungen vorwiegend in den Naherholungsgebieten Spessart und Odenwald. In den Gefälligkeitsgutachten der bestellten Wissenschaftler werden häufig Einzelbestandteile schön gerechnet und liegen dann meist unter ohnehin zu hoch angesetzten Grenzwerten. Was da über die Jahre für ein hochgiftiger Cocktail zusammenkommt, soll erst gar nicht näher beleuchtet werden.

Mit der Informationsveranstaltung am Montag, den 2. Dezember 2013 wollen wir einen Aspekt etwas genauer unter die Lupe nehmen: **die Feinstaubbelastung durch den Flugverkehr**. Wolfgang Schwämmlein, langjähriges Mitglied der BI Mz.-Bretzenheim und Sprecher der AG „Feinstaub“ innerhalb des Bündnisses der BIs, wird zum Thema referieren. Anlass für dessen intensive Beschäftigung mit diesem Komplex waren wiederkehrende Presseberichte wie „Flughafen trägt nicht zur Schadstoffbelastung bei“, die wenig glaubhaft erschienen. Es hat sich während der letzten Wochen bei den Sondierungsgesprächen bereits abgezeichnet und wird sich in den nun anlaufenden Koalitionsverhandlungen von Schwarz/Grün auch zeigen: Die Belastungen durch den Flughafenbetrieb über den Lärm hinaus werden geflissentlich verschwiegen und ausgeklammert und dann auch gar nicht angegangen.

Was die BIs zum Ende des Genehmigungsverfahrens hin vor Jahren bereits bemängelten und seit langem einfordern, ist vor ein paar Tagen in einer Fachpublikation bestätigt worden: Der im Dez. 2007 ergangene Planfeststellungsbeschluss ist nicht in Stein gemeißelt. Das Land Hessen und die zuständige Behörde, das RP in Darmstadt müssen eigentlich wesentliche Annahmen im Verfahren, die grob fehlerhaft waren, korrigieren. Wie wir an diesem Abend aufzeigen wollen, wird der hiesige Airport einen „Streßtest“ bezüglich der Feinstaubemissionen nicht bestehen.



Unsere Forderungen:

Sofortiger Baustopp und Verzicht auf Terminal 3

Schließung der NW-Landebahn

Verhinderung des Ausbaus des Frankfurter Flughafens und anderer Flughäfen in der Region

Schaffung von nächtlicher Ruhe durch ein absolutes Nachtflugverbot von 22 - 6 Uhr

Schaffung von rechtlich einklagbaren Grenzen der Belastung für die Bürgerinnen und Bürger

Für eine Begrenzung von 380.000 Flugbewegungen jährlich auf FRA

Verursachergerechte Zuordnung von Kosten auf die Luftverkehrsindustrie - Stopp der Subventionen

Mehr Sicherheit vor Abstürzen

Verringerung der bestehenden Belastungen durch Fluglärm, Luftverschmutzung und Bodenverbrauch durch Flugverkehr im Rhein-Main-Gebiet

Erstellung einer Gesamtbelastungsstudie

Für eine lebenswertere Region –

Für eine lebenswertere Welt !

Bürgerinitiative gegen die Flughafenerweiterung für ein Nachtflugverbot / Rüsselsheim

Kontakt über: Freiwerk, Hängelstraße 11, 65428 Rüsselsheim,

Tel./FAX: 06142-81101

oder Dieter Stork 06142-938651

Internet: www.flughafen-bi.de

E-Mail: freiwerk@freenet.de